

SPORT KOMPAKT

**Tennis: Tatjana Maria** hat beim WTA-Turnier in Indian Wells die zweite Runde erreicht. Die 31 Jahre alte Tennisspielerin aus Bad Saulgau gewann am Mittwoch (Ortszeit) ihre Auftaktpartie gegen die Slowakin **Magdalena Rybarikova** 6:3, 6:2. Nach 68 Minuten war das Duell zugunsten der Weltranglisten-69. aus Deutschland entschieden. Nächste Gegnerin von Tatjana Maria in Kalifornien ist die an Nummer 12 gesetzte Australierin **Ashleigh Barty**.

**Basketball: Dirk Nowitzki** hat in seinem 21. NBA-Jahr einen weiteren Meilenstein erreicht. Der 40 Jahre alte Würzburger absolvierte am Mittwoch (Ortszeit) bei der 123:132 (65:69)-Auswärtsniederlage seiner Dallas Mavericks gegen die Washington Wizards sein 1504. Spiel und zog nach Partien mit NBA-Legende John Stockton gleich. Nur die ehemaligen Profis Robert Parish (1611) und Kareem Abdul-Jabbar (1560) haben in der nordamerikanischen Basketball-Liga noch mehr Spiele (ohne Playoffs) auf dem Konto. Für die Texaner war es die dritte Niederlage in Serie. Nowitzki erzielte zwei Punkte und holte zwei Rebounds in knapp zwölf Minuten auf dem Parkett. Landsmann **Maxi Kleber** fehlte seinem Team aufgrund einer Entzündung im linken Knie.

Auch Superstar **LeBron James** erzielte einen weiteren persönlichen Karriere-Meilenstein bei der 99:115 (49:66)-Niederlage seiner Los Angeles Lakers gegen die Denver Nuggets. Der 34-Jährige verbuchte 31 Punkte, überholte damit sein Idol **Michael Jordan** (32 292) und ist mit nun 32 311 Zählern Vierter in der ewigen Punkte-Bestenliste der NBA.

**Wintersport:** Die Nordischen Kombiniere **Eric Frenzel** und **Johannes Rydzek** sowie der Skispringer Richard Freitag fallen für die Weltcup am Wochenende in Oslo krankheitsbedingt aus. Für Freitag rückt nach Angaben des Deutschen Ski-Verbandes vom Donnerstag Martin Hamann ins deutsche Aufgebot. Die Olympiasieger Frenzel und Rydzek fehlen wegen einer Viruserkrankung. „Leider geht es erst einmal ohne mich in die letzte Phase der Saison (...) Das ist schade, dieser Weltcup ist für uns doch immer ein besonderes Highlight. Der Holmenkollen ist einfach ein schöner Ort“, sagte Frenzel, der bei der Weltmeisterschaft in Seefeld/Österreich zwei Goldmedaillen erobert hatte.

**Handball:** Weltmeister und Olympiasieger **Morten Olsen** hat seinen Vertrag beim Bundesligisten TSV Hannover-Burgdorf um ein weiteres Jahr verlängert.

Produktion dieser Seite:  
Andreas Arens/Marek Fritzen

# So kann man mal beginnen

Auch wenn's nicht für Gold reicht: Wieso die deutschen Biathleten zum WM-Start so zufrieden sind.

VON T. WOLFER UND S. DEGENHARDT

**ÖSTERSUND** (dpa) Die deutschen Biathleten haben zum WM-Auftakt in Östersund Silber in der Mixed-Stafel geholt und damit den Grundstein für erfolgreiche Weltmeisterschaften gelegt. Ohne Laura Dahlmeier (siehe Meldung rechts) mussten sich Vanessa Hinze, Denise Herrmann, Arnd Peiffer und Benedikt Doll am Donnerstag nur Norwegen geschlagen geben. Das deutsche Quartett leistete sich insgesamt neun Nachlader und hatte am Ende 13,1 Sekunden Rückstand auf den neuen Champion. Die erfolgreiche Titelverteidigung von 2017 verpassten die Deutschen somit knapp. Bronze sicherten sich die Italiener (+ 1:09,6 Minuten).

„Wir freuen uns auf alle Fälle riesig über die Silbermedaille, die ist absolut gewonnen und nicht Gold verloren. Das war bravours und von allen Vieren“, sagte Bundestrainer Mark Kirchner hochzufrieden.

Schlussläufer Doll kämpfte beim finalen Shootout um Gold, musste sich aber dem exzellenten Schützen Vetle Sjastad Christiansen beugen. „Ich bin erhöhtes Risiko gegangen. Vetle war einfach der bessere Schütze“, sagte Doll, der im Ziel seinen freudestrahlenden Teamkollegen in die Arme fiel.



Freuen sich über Silber: Benedikt Doll, Arnd Peiffer, Denise Herrmann und Vanessa Hinze. FOTO: DPA

Bei minus fünf Grad Celsius und Schneefall schickte Hinze nach zwei Nachladern im Stehendenschlag Dahlmeier-Ersatz Herrmann als Sechste (+ 29,8 Sekunden) hinter den führenden Italienerinnen ins Rennen. „Ich hätte es gerne etwas besser gemacht und als Erste übergeben“, sagte Hinze.

In Östersund hatte die frühere Langläuferin Herrmann im Dezember 2017 ihre ersten beiden Weltcup-Siege bei den Skijägern gefeiert. Und diese positiven Erinne-

rungen nahm die Oberwiesenthalerin mit. Auf der schweren Strecke unweit des Storsjön-Sees spielte die 30-Jährige ihre Laufstärke aus und war kurz nach dem ersten Schießen an der Spitze.

Doch in ihrem schwächeren Stehendenschlag musste Herrmann zittern und konnte mit drei Extra-Patronen die Strafrunde gerade so vermeiden. Aber ihren Rückstand von 18,2 Sekunden pulverisierte die Sächsin dank einer überragenden Laufleistung und setzte kurz vor

dem Wechsel sogar noch erfolgreich die Attacke auf Platz eins. „Die Strecke liegt mir, das weiß ich. Es wurde alles abverlangt, und es ist gut für mich ausgegangen“, sagte Herrmann, die zudem „Bomben-Material“ an den Füßen hatte. Sie hatte erst am Mittwochabend von ihrem Einsatz erfahren, da sich Dahlmeier nicht fit fühlte. „Es ist schade für Laura, aber ich bin froh, dass ich laufen durfte“, sagte Herrmann nach der ersten WM-Medaille ihrer Karriere.

Sprint-Olympiasieger Peiffer ging zeitgleich mit Norwegens Star Johannes Thingnes Bø und dem Italiener Lukas Hofer ins Rennen. Peiffer, der in Soldier Hollow erkältet gefehlt und einen Monat lang keinen Wettkampf bestritten hatte, zeigte eine starke Leistung. Der 31-jährige Harzer musste nur den zwölfmaligen Saisonsieger Bø um 15,4 Sekunden ziehen lassen. „Ich hätte gerne zusammen mit ihm übergeben. Aber da hat es nicht ganz gereicht“, sagte Peiffer. Doll, der nach dem Saison-Aus von Simon Schempp erstmals in einem großen Rennen als Schlussläufer ran durfte, sicherte dann die Medaille.

Die nächste Medailenchance gibt es am heutigen Freitagnachmittag im Sprint (16.15 Uhr/ARD und Eurosport).

# Lass das mal den Peter machen

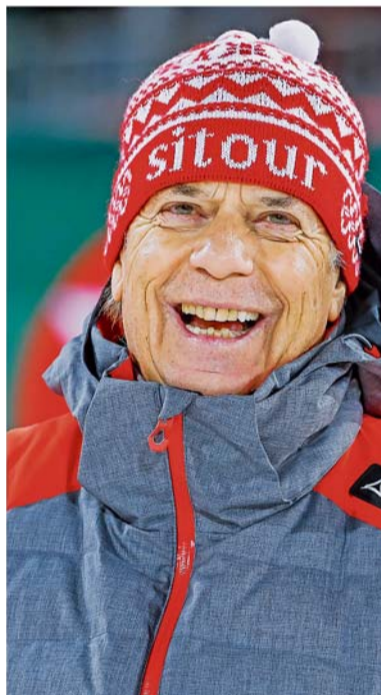
Seit 1990 leitet Peter Schröcksnadel den österreichischen Skiverband: Von einem 77-jährigen, dessen Einfluss weit über den Sport hinausreicht.

**WIEN/ÖSTERSUND** (dpa) Salt Lake City 2002, Turin 2006, Sotschi 2014 - und jetzt Seefeld 2019. Bei den großen Dopingskandalen im Wintersport in den vergangenen Jahren waren auch österreichische Langläufer und Biathleten unter den Dopingündern. Für gewöhnlich wird spätestens bei einer solchen Häufung nach begünstigenden Strukturen gefragt, nach einem Versagen des Verbands. Nicht im ÖSV.

Denn die Strategie des Österreichischen Skiverbands war in all diesen Fällen im Kern immer dieselbe: Es handele sich um Einzeläter, der Verband ist das Opfer. Die Strategie funktionierte - zumindest für ÖSV-Chef Peter Schröcksnadel, der den Verband seit 1990 als Präsident führt und jeden Skandal und Fehltritt überstand. Es waren einige.

Schröcksnadel gehört zu den einflussreichsten Sportfunktionären und Unternehmern in Österreich. Der 77-Jährige hat sich in den vergangenen Jahrzehnten ein komplexes Firmen-Konstrukt aufgebaut, das umfangreiche Beteiligungen an zahlreichen Skigebieten und Berg-

bahnen in der Alpenrepublik hält. Seine Firmen vermarkten zudem Werbeflächen bei den Weltcup-Rennen und verkaufen Panoramabilder



Peter Schröcksnadel. FOTO: DPA

aus den Bergen an Fernsehsender. Der Skisport in den Alpen wurde von Schröcksnadel maßgeblich mitgeprägt, die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ nannte ihn gerade erst den „Napoleon der österreichischen Skipisten“.

Seine Machtposition wird zudem durch die große Bedeutung des Wintersports in Österreich gestärkt. Das Land versteht sich als große Ski-Nation, alpine Siege haben eine deutlich größere Bedeutung als in Deutschland. Das wissen auch die Medien, die dem ÖSV für gewöhnlich wohlgesonnen sind. Die größte österreichische Tageszeitung gehört zu den wichtigsten Sponsoren des ÖSV, der öffentlich-rechtliche ORF wird auf der Webseite als Verbandspartner aufgeführt.

Schröcksnadel bestimmt in diesem Geflecht von Wirtschaft, Sport und Medien schon seit Jahrzehnten die Richtung des Skiverbands. Von 1978 bis 1990 war der Tiroler zunächst Referent beim ÖSV, seit 1990 ist er der Präsident.

2006 wollte Schröcksnadel nach eigenen Aussagen eigentlich ab-

treten - doch der Dopingskandal von Turin kam ihm dazwischen. Bei Razzien in den Unterkünften der Langläufer und Biathleten fanden die Ermittler verdächtige Geräte und Blutbeutel. In der Folge wurden mehrere Sportler gesperrt, auch Trainer und Funktionäre mussten ihren Hut nehmen. Von Schröcksnadel blieb vor allem ein Satz in Erinnerung: „Austria is a too small country to make good doping“ - Österreich ist ein zu kleines Land für gutes Doping. Jahre später wurden er und weitere Funktionäre von einem italienischen Gericht freigesprochen. Er betont das regelmäßig, wenn es um das Thema Doping geht.

Auch nach diesem Freispruch und nach dem Dopingfall Johannes Dürr 2014 blieb Schröcksnadel. Und es spricht wenig dafür, dass ihn die aktuellen Dopingermittlungen aus dem Amt treiben. Stattdessen teilt er in den vergangenen Tagen gegen die geständigen Langläufer Max Hauke und Dominik Baldauf aus und witterte in der ganzen Razzia eine Verschwörung. „Es kommt mir

## Biathlon: Warum Dahlmeier am Donnerstag fehlte

**ÖSTERSUND** (dpa) Laura Dahlmeier hatte sich schon auf ihren ersten Einsatz bei der Biathlon-Weltmeisterschaft gefreut, doch schon wieder wurde die Doppel-Olympiasiegerin von einer Krankheit gestoppt. Fünf Stunden vor dem Start der Mixedstafel (siehe großen Text links) meldete der Deutsche Skiverband am Donnerstag, dass Dahlmeier aufgrund einer Erkältung nicht dabei sein kann und von Denise Herrmann ersetzt wird.

Aus dem erhofften goldenen Auftakt wurde nichts. Am Training nahm die siebenmalige Weltmeisterin am Nachmittag dann aber teil und könnte heute (16.15 Uhr/ARD und Eurosport) im Sprint wieder antreten. „Die Wahrscheinlichkeit, dass sie im Sprint starten kann, ist sehr hoch“, sagte Chef-Bundestrainer Mark Kirchner. Auch ein Start in der Verfolgung am Sonntag soll dann möglich sein.

Für Dahlmeier ist der Verzicht auf den WM-Auftakt der nächste Rückschlag in einer ganzen Reihe von gesundheitlichen Problemen. Erst im Oktober musste sie eine Zwangspause einlegen - weil nichts mehr ging. Der Körper des zierlichen Kraftpakets streikte, die Belastungen waren zu hoch. Einem Mountainbike-Unfall folgten in der Vorbereitung eine Weisheitszahn-OP und ein langwieriger Infekt.

vor, es war eine getürkte Aktion, wie das inszeniert worden ist, gerade bei der WM“, sagte Schröcksnadel.

**EXTRA**

**Langläufer Dürr und die brisante Aussage**

Der Langläufer **Johannes Dürr** hat während seiner Dopingsperre weiter gedopt. Das gab der Österreicher in einem Interview der ARD zu. „2014 bin ich durch den positiven Dopingtest kurz vor meiner Blütezeit aus dem Leistungssport herausgerissen worden, damit konnte ich nicht umgehen“, sagte Dürr. „Nach meiner Sperre wollte ich noch mal zeigen, was in mir steckt, deshalb habe ich mir nach 2014 wieder Blut abnehmen lassen.“

Dürr hatte mit einem vorherigen Interview der ARD die Doping-Ermittlungen mit den Razzien während der Nordischen Ski-WM in Seefeld sowie in Erfurt ausgelöst.

# Rallye zum Billigtarif geht nicht mehr

Vor dem heutigen Start zur Saarland-Pfalz- und zur Deutschen Rallyemeisterschaft weist der Veranstalter Kritik wegen zu hoher Nennkosten zurück.

VON JÜRGEN C. BRAUN

**TRIER**Mit der Saar-Pfalz-Rallye vor den Toren der Region beginnt an diesem Wochenende (Freitag bis Samstag) die neue Saison der Deutschen Rallyemeisterschaft. Gesucht werden die Nachfolger des heimischen Duos Marijan Griebel/Alexander Rath, die im vergangenen Jahr im Peugeot 208 R5 T16 den Titel holten.

Qualitativ ist der Lauf mit Start und Ziel in St. Wendel mit neun R5-Fahrzeugen hoch angesiedelt. „Mehr geht nicht“, sagt der Veranstalter mit berechtigtem Stolz. Allerdings gibt es auch Stimmen, die das hohe Nenngeld und die auflaufenden Gesamtkosten kritisieren. Teams aus der Region haben ihre Teilnahme deshalb schon zurückgezogen.

Motorsport ist teuer. Das wissen auch Andreas Heiser und seine Co-Pilotin Michelle Neubrech. Der Rallyepilot aus Pluwig (Kreis Trier-Saarburg), der in diesem Jahr mit seiner „Pacnote-Vorber-terin“ die gesamte ERT (Euro-Ral-

lye-Trophy) in Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg fährt, hatte die Saar-Pfalz-Rallye eigentlich fest eingeplant. „Das Nenngeld liegt in diesem Jahr bei 600 Euro. Dank einer ERT-Vergünstigung hätten wir bei 510 Euro gelegen. Im vergangenen Jahr waren es noch 380 Euro gewesen. Dazu sollen noch Strom- und Trackingkosten in Höhe von 25 Euro und noch einmal 25 Euro für jeden zusätzlichen Quadratmeter unseres Schotter-Stellplatzes kommen. Die Topsteams stehen auf weiträumigen, gut asphaltierten Plätzen. Uns hat man mit kleinen Schotterplätzen abgespeist“, kritisiert Heiser. Das Team verzichtete angesichts dieser Forderungen auf die SPR. Ähnlich dachten oder denken offensichtlich weitere Amateure. Bis zum Nennschluss am 25. Februar waren beim Veranstalter 41 Nennungen eingegangen. Auch Heiko Gros, der mit der Daunerin Katharina Hampe eigentlich im Renault Clio RS die SPR fahren wollte, hat zurückgezogen.

Der Veranstalter verweist allerdings auch darauf, dass am ver-

gangenen Wochenende mit „SÜW“ (Südliche Weinstraße) und der Rallye Kempenich an diesem Wochenende weitere Rallyes mit regionaler Bedeutung stattfanden oder finden.

Das Saargauer Rallyeteam Eric Freichels und Arno Bauschert, im Peugeot 205 GTi eine feste Rallye-Größe bei vielen Veranstaltungen in der Region, ist als Privatteam

ebenfalls von der Kostenexplosion betroffen. Freichels hat eine etwas andere Sicht der Dinge: „Ich kann die Situation meiner Kolleginnen und Kollegen durchaus verstehen. Ich weiß, wie schwierig es ist, das Budget für eine Saison zu decken. Aber man muss auch sehen, dass Motorsport teuer ist. Ein Start bei der Youngtimer-Trophy in der



Sie haben beide den Motorsport im Blut und sind auch von der immer wieder kritisierten Kostenexplosion bei Rallyes betroffen: Andreas Heiser (links) und Eric Freichels. FOTO: JÜRGEN C. BRAUN

„Köln - Ahrweiler“ kostet uns auch zwischen 550 und 600 Euro. Die Veranstalter-Kosten, insbesondere für Sicherheitsmaßnahmen sind für alle Rallyes gewachsen. Man muss das von zwei Seiten sehen. Die Zeiten, in denen wir für 120 Euro eine Rallye fahren konnten, sind vorbei.“ Thomas Krisam, Vorstand Sport und Sportleiter des ADAC Saarland, weist die Kritik zurück: „Das Thema Nenngeld ist so alt wie der Rallyesport selbst. Ich kenne das Problem, ich bin selbst 16 Jahre gefahren. Aber das Nenngeld ist neben dem Sponsoring-Budget die einzige Einnahmequelle für uns, um kostendeckend arbeiten zu können. Die Auflagen, und damit auch die Kosten, werden Jahr für Jahr höher. Wenn jemand wegen 100 Euro, um die sich das Nenngeld jetzt erhöht hat, zu Hause bleibt, dann hat er sich den falschen Sport ausgesucht. Das klingt jetzt hart, ist aber so.“

An den Start gehen aus der Region in der Klasse D2 Jürgen Lenarz/Marcel Stauch (Daun) im BMW E46 M3. Der Klausener Dennis Zenz liest

dem saarländischen Lokalmatador Björn Satorius im Subaru Impreza WRX Sti vor. In der D4 treten Michael Schwall/Hanna Ostlender (Hermeskeil) im Citroen C2 an.

**INFO**

**Saar-Pfalz-Rallye macht Auftakt zur „Deutschen“**

Die Saar-Pfalz-Rallye mit Start und Ziel in St. Wendel (zwei Wertungsprüfungen über 125 Kilometer) ist der erste von sieben Läufen zur Deutschen Rallyemeisterschaft. Los geht es am heutigen Freitag, 16.55 Uhr, mit dem Showstart auf dem Schlossplatz in St. Wendel. Gefahren werden fünf Wertungsprüfungen am Freitag und sieben am Samstag im nördlichen Saarland und der Vorderpfalz. Highlights sind die Citykurse in St. Wendel am Freitagabend und Samstagnachmittag.

Weitere Informationen unter [www.saarland-pfalz-rallye.de](http://www.saarland-pfalz-rallye.de)